

Weihnachtsangst

entnommen aus dem Buch „Die Hühner Oma“ von Sabine Kähler

Rollen:

- Sprecher
- Vater
- Mutter
- Sarah

Weihnachtsangst

Sprecher: Sarah liegt im Bett und blinzelt gegen die Müdigkeit an. Über ihrem Bett hängt eine Lichterkette mit vielen kleinen sanft leuchtenden Sternen. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit hängt Sarah sich die Lichterkette in ihrem Zimmer auf, außerdem hat sie Papiersterne an ihr Fenster geklebt und sogar eine Kerze auf dem Schreibtisch stehen. Allerdings ist es eine Kerze mit Batterie, deren Licht man ein- und ausschalten kann. Mama und Papa erlauben ihr nicht, eine richtige Kerze aufzustellen – die gibt es nur im Esszimmer am Adventskranz. Sarah mag die Vorweihnachtszeit, wenn es draußen früh dunkel wird und alles mit vielen Lichtern geschmückt ist. Immer an den Adventssonntagen gibt es eine Familienadventsfeier, die liebt Sarah ganz besonders. Nicht nur, weil es immer ein besonderes Abendessen gibt und danach Weihnachtsplätzchen, Nüsse und Mandarinen, sondern auch, weil Papa jedes Mal etwas vorliest und sie gemeinsam Weihnachtslieder singen. Sarah blinzelt noch einmal. Eigentlich wollte Papa noch vorbeikommen und ihr Gute Nacht sagen, aber sie ist so müde ...

Vater: Buh! (*lacht ein bisschen*)

Sarah: Mensch, Papa! Du bist gemein, mich so zu erschrecken!

Vater: Wieso, ich sollte doch noch kommen und dir Gute Nacht sagen.

Sarah: Warte nur, das gibt Rache! Ich erschrecke dich auch mal.

Sprecher: Sarah vergisst nicht, was sie Papa angedroht hat, und schmiedet heimlich einen Plan. Immer am Wochenende darf sie länger wach bleiben; das ist die Gelegenheit. Leise öffnet sie ihre Zimmertür und schleicht ins Schlafzimmer. Mama hat es sich im Bett bequem gemacht und liest in einem Buch. Papa ist noch im Bad. Sarah legt sich auf den Boden und rutscht unter Papas Bett.

Sarah: Psst Mama, nichts verraten.

Mutter: Was tust du da?

Sarah: Das ist meine Rache.

Sprecher: Mama muss lachen, aber sie sagt kein Wort, als Papa aus dem Bad kommt und sich erschöpft ins Bett sinken lässt. Sie hält sich kichernd die Hand vor den Mund und ist sehr gespannt, wie Sarahs Rache aussehen wird.

Vater: Was ist so lustig?

Mutter: (*kichernd*) Ach nichts.

Vater: (*stöhnend*) Ich habe mein Buch im Wohnzimmer vergessen, wie dumm. Ich hole es. Nur warum kicherst du die ganze Zeit?

Sprecher: Er schwingt beide Beine aus dem Bett und nun ist Sarahs Gelegenheit gekommen. Mit einem lauten »Buh!« greift sie nach Papas Fußknöcheln und drückt fest zu. Papa zieht entsetzt seine Füße nach oben. Jetzt kann Mama nicht mehr an sich halten und lacht so schallend, dass ihr die Tränen kommen. Papa sieht verdattert, wie die grinsende Sarah unter seinem Bett hervorgekrochen kommt. Er greift sich mit beiden Händen ans Herz und lässt sich rückwärts ins Kissen fallen.

Vater: Aaah! Hilfe! Was machst du unter meinem Bett?

Sarah: Das war meine Rache. Darf ich dein Herz fühlen? – *(zufrieden)* Ja, dein Herz schlägt genauso schnell wie meins, als du mich erschreckt hast.

Vater: Noch viel schneller, da bin ich sicher. Ich glaube, ich bin noch nie in meinem Leben so erschreckt worden. Ich dachte, da hat mich ein ngeheuer gepackt!

Sarah: *(kichernd)* Was hättest du dann gemacht?

Vater: Ich hätte Mama aus dem Bett gezogen und wäre mit ihr aus dem Zimmer geflüchtet. Obwohl!... Du hättest mich mal warnen können. Jetzt ist mir klar, warum du die ganze Zeit gekichert hast.

Mutter: *(lachend)* Nee.

Vater: Na gut, ich habe es verdient! - Komm her, du Strolch, du darfst ein bisschen unter meine Decke krabbeln.

Sarah: Das ist mir echt gelungen. Aber dein Herz schlägt ja schon gar nicht mehr so stark. Erschrecken ist eine komische Sache, oder?

Vater: Ja, irgendwie schon. Man fährt zusammen und weiß im ersten Moment gar nicht, ob nun gerade etwas Schlimmes geschieht oder nicht. Wenn man merkt, die Sache ist harmlos, dann beruhigt man sich wieder, doch wenn man merkt, der Schreck war berechtigt, dann versucht man wahrscheinlich, zu fliehen und aus der gefährlichen Situation wegzukommen. Weißt du noch, was wir bei unserer letzten Adventsfeier gelesen haben? Da haben Menschen auch einen großen Schreck bekommen.

Sarah: Die Hirten?

Vater: Genau, es ging um die Hirten auf dem Feld und wie sie erschrocken sind, als der Engel kam. Plötzlich wurde die dunkle Nacht taghell erleuchtet und eine himmlische Gestalt sprach zu ihnen. *›Sie fürchteten sich mit großer Furcht‹*, heißt es dort.

Sarah: Sicher hat ihr Herz auch richtig schnell geschlagen und sie wären am liebsten davongerannt.

Vater: Bestimmt. Aber dann haben sie gemerkt, dass ihnen gerade etwas sehr Gutes passiert. *›Fürchtet euch nicht!‹*, hat der Engel zu ihnen gesagt. *›Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus ...‹*

Sarah: Es gab keinen Grund zum Weglaufen.

Vater: Nein, im Gegenteil: Es gab Grund zur Freude. Sie hatten schon so lange auf den Messias gewartet, und jetzt war er endlich geboren worden. nd da hat sich ihr Schrecken in Freude verwandelt.

Mutter: nd die Freude reicht bis in unsere Zeit. Denn bis heute freuen wir uns über die gute Botschaft des Engels und darüber, dass Gott seinen Sohn Jesus auf die Erde gesandt hat.

Sarah: Ja, und ich freue mich auch.